

Fundament – Zärtlichkeit Gottes – aus Hos 11

Text:

Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einerschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens. ... Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit. (Gen 3, 8 + 21)

Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb... Ich war es, der Ephraim gehen lehrte, ich nahm ihn auf meine Arme. ... Ich war da für sie wie die Mutter, die den Säugling an ihre Brust hebt. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen. ... Wie könnte ich dich preisgeben, Ephraim, wie dich aufgeben, Israel? ... Mein Herz wendet sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. ... Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte. (Aus Hos 11)

Mir in Erinnerung rufen, was Christus für mich getan hat... (EB)

Bild

Eine stillende Mutter...

Bitte:

Um die Erfahrung der „Herzwärme“, die mir Vertrauen möglich macht.

Punkte:

Die Heilige Schrift spricht in starken Bildern von der Zärtlichkeit und der Fürsorge Gottes. Ich lasse sie zuerst eine Weile auf mich wirken. Ich kenne Momente, wo ich das spüren konnte. Und es gibt auch Erfahrungen, die mich vorsichtig machten. Ich schaue beide noch einmal an. Bei den negativen Erfahrungen frage ich mich zusätzlich, ob ich sie heute im Rückblick noch genauso bewerten würde.

Ich erinnere mich daran, was Gott – was Christus – schon für mich getan hat. Ignatius zählt formal auf: Schöpfung, Erlösung und besondere Gnadengaben. Ich gebe dieser Aufzählung das Gesicht meines Lebens. Manches davon konnte und kann ich dankbar annehmen. Manches konnte ich nicht annehmen. Manches lief so mit, ohne dass es ausdrücklich wurde.

Ich erzähle Christus, dass ich diese innere Wärme spüren muss, um mich zu trauen, zu ihm zu kommen. Ich bitte für jetzt darum. Ich frage Christus, ob ich zu ihm in den „Löseraum“ kommen darf – und wie der Weg dahin geht.

Kolloquium:

Ich erzähle Christus von dem Trostreichen, das ich entdeckt habe – und von dem Misstroist, der mein Leben auch begleitet. Ich frage ihn, was er jetzt gerade für mich tun will.

Bei einer Wiederholung der Übung – nur wenn es passt – kann ich ihn auch fragen, auf welche Resonanz von meiner Seite er hofft. Und lasse mich überraschen.